

**Kleine Mitteilungen.**

**Kriegshilfskasse für den Leipziger Buchhandel.** — Im Anschluß an den in Nr. 9 des Börsenblatts vom 13. Januar d. J. gegebenen Bericht teilen wir über die weitere Tätigkeit der Kriegshilfskasse für den Leipziger Buchhandel folgendes mit:

Seit Errichtung der Kasse betragen die Einnahmen an freiwilligen Beiträgen *ℳ* 29 010,35,  
Zinsen bis 31. 12. 1914 „ 218,90,  
*ℳ* 29 229,25.

Bis zum 30. Juni d. J. waren 191 Unterstützungs-gesuche eingegangen. 62 Gesuche, bei denen die Bedürftigkeit nicht festgestellt werden konnte, mußten abgelehnt werden, 129 Gesuche fanden Berücksichtigung.

An Unterstützungen wurden gezahlt  
einmalig in 27 Fällen *ℳ* 1 286,90,  
laufend in 102 Fällen „ 10 715,—,  
außerordentl. Weihnachtsspende  
an besonders Bedürftige  
in 40 Fällen . . . . . „ 1 195,—,  
*ℳ* 13 196,90.

Hierzu kommen noch die von dem Buchhandlungs-Gehilfen-Verein zu Leipzig an seine Mitglieder gezahlten Beträge mit  
*ℳ* 4 305,— an 22 Familien,  
„ 855,— einmalig,  
„ 550,— Weihnachtsspende an besonders Bedürftige,  
*ℳ* 5 710,—.

Vom Leipziger Buchhandel wurden somit bis 30. Juni 1915 an seine Angehörigen *ℳ* 18 906,90 ausgezahlt.

**Gellerts 200. Geburtstag.** — Professor Dr. Bernhard Rost in Chemnitz i. Sa., Mittelstraße 4, beabsichtigt, die zum 200. Geburtstage in Tageszeitungen und Zeitschriften erschienenen Aufsätze über Gellert zu sammeln und sie der Geburtsstadt des Dichters, Hainichen, zur Aufbewahrung im Städtischen Museum, dem eine Gellert-Abteilung angegliedert werden soll, zu übergeben. Er bittet daher die Schriftleitungen oder die Geschäftsstellen der deutschen Tageszeitungen und Zeitschriften um gütige Zustellung solcher Aufsätze über Gellert.

**Unentbehrliche Fremdwörter.** — Auf die Anregung des Berliner Polizeipräsidenten, dem Fremdwörterunwesen auch im kaufmännischen und gewerblichen Leben mehr als bisher zu steuern, hat sich auch die amtliche Vertretung der Berliner Handelswelt in einem Antwortschreiben an den Polizeipräsidenten geäußert, das jetzt veröffentlicht wird. Die Handelskammer zu Berlin will gern tun, was in ihrer Kraft steht, um der deutschen Sprache im kaufmännischen Verkehr zu ihrem Rechte zu verhelfen, die vom Polizeipräsidenten überfandte Zusammenstellung der in Groß-Berlin ermittelten fremdländischen Geschäftsschilderaufschriften unter Heranziehung von Vertretern der in Betracht kommenden Geschäftszweige prüfen und demnächst selbst Vorschläge machen. Nachdem die Handelskammer noch betont hat, daß sie es besonders begrüßen würde, wenn sich die Reinigung der Sprache aus dem freien Ermessen der Bevölkerung ergäbe und nicht die Folge eines irgendwie ausgeübten behördlichen Zwanges wäre, heißt es weiter: »Nicht verfehlen möchten wir, andererseits darauf hinzuweisen, daß uns gewisse Gruppen von Fremdwörtern grundsätzlich unentbehrlich für den Verkehr erscheinen. Hier sind zunächst diejenigen Wörter zu nennen, die aus der Sprache der Geseze in den Verkehr derjenigen Geschäftszweige übergegangen sind, die mit den betreffenden Vorschriften insbesondere zu rechnen haben, wir erwähnen die Worte Savarie, Depot und Saisonausverkauf. Dann kann ein Erfolg nur gelegentlich der Neubearbeitung des betreffenden Gesetzes erzielt werden. Erhalten bleiben müssen Fremdwörter, die einen Marktwert gewonnen haben. Eau de Cologne zum Beispiel ist in der ganzen Welt bekannt. Kölnisches Wasser würde sich nicht ohne weiteres den Absatz sichern können, mit dem Eau de Cologne zu rechnen hat. Oft bringen Fremdwörter so kurz und bezeichnend einen Gedankeninhalt zum Ausdruck, wie es in der deutschen Sprache nicht möglich wäre: »extra« müßte »besonders gut« übersetzt werden, anstatt »Babykleidung« müßte man etwa sagen »Kleidung für Kinder bis zu drei Jahren«; hier wären die Ersetzungen unbequem und würden zudem nicht genau das gleiche treffen wie das Fremdwort.« Das Schreiben der Handelskammer schließt mit den Worten: »Eine allzu weitgehende Engherzigkeit in der Verfolgung jeder ausländischen Bezeichnung würde Nachteile stiften, große Kosten durch Beschaffung neuer Ladenschilder usw. herbeiführen und darüber hinaus die ganze Bewegung gegen das Fremdwort bloßstellen können. Einer künftigen Entwicklung muß es vorbehalten bleiben, auch auf diesem Gebiete die letzten

Erfolge zu erzielen. Nicht auf eine Ausrottung des Fremdwortes kommt es unseres Erachtens im Augenblick an, sondern auf die Erweckung und Anfachung des Bestrebens, die deutsche Sprache zu verbessern. Die einzuschlagende Richtung muß deutlich gezeigt werden, das aber wird am sichersten gelingen, wenn man sich auf die Hauptsachen beschränkt und in erster Reihe augenfällige Auswüchse beseitigt.«

**Aktien-Ges. Badenia, Karlsruhe.** — Bilanz per 31. Dezember 1914.

Aktiva.	
	<i>ℳ</i> <i>ℳ</i>
Immobilienkonto:	
Adlerstraße 42 . . . . .	48 400 —
Steinstraße 19 . . . . .	63 100 —
Steinstraße 21 . . . . .	49 440 —
Druckereieinrichtungskonto	64 305 90
Elektrische Strom- und Leitungsanlagekonto	10 700 —
Kassakonto . . . . .	1 255 11
Wechselkonto . . . . .	55 —
Materialienkonto . . . . .	14 339 76
Kontokorrentkonto . . . . .	88 838 13
Effektenkonto . . . . .	44 247 04
Unkostenkonto . . . . .	3 129 77
Robilienkonto . . . . .	1 750 —
Hypothekendarlehenkonto . . . . .	74 700 —
	464 260 71

Passiva.	
	<i>ℳ</i> <i>ℳ</i>
Aktienkapitalkonto . . . . .	125 000 —
Reservefondskonto . . . . .	120 100 —
Unterstützungsfondskonto . . . . .	22 605 46
Kontokorrentkonto . . . . .	44 544 40
Hypothekendarlehenkonto . . . . .	144 700 —
Dividendenkonto . . . . .	980 —
Gewinn- und Verlustkonto:	
Vortrag aus 1913 . . . . .	<i>ℳ</i> 845,43
Reingewinn 1914 . . . . .	<i>ℳ</i> 5 485,42
	6 330 85
	464 260 71

**Gewinn- und Verlustkonto per 31. Dezember 1914.**

Soll.	
	<i>ℳ</i> <i>ℳ</i>
Abschreibungen . . . . .	15 377 41
Gesamtkosten . . . . .	348 268 90
Reingewinn 1914 . . . . .	<i>ℳ</i> 5 485,42
Vortrag aus 1913 . . . . .	<i>ℳ</i> 845 43
	369 975 16

Haben.	
	<i>ℳ</i> <i>ℳ</i>
Gewinn-Vortrag aus 1913 . . . . .	845 43
Gesamterträge . . . . .	369 062 86
Dividendenkonto:	
Erlös aus verj. Kupons . . . . .	66 87
	369 975 16

Karlsruhe, den 1. Juli 1915

Der Vorstand.

Albert Hofmann.

In der am 15. Juni d. J. in Offenburg stattgefundenen ordentlichen Generalversammlung der Gesellschaft wurde dem Antrage des Aufsichtsrats gemäß der Gewinnanteil für 1914 auf 3% festgesetzt. Es werden nunmehr die auf den 1. Juli 1915 lautenden Gewinnanteilscheine Nr. 39 von den alten Aktien mit 4 *ℳ* 50 *ℳ* und Nr. 28 von den Aktien der zweiten Ausgabe mit 6 *ℳ* bei der Gesellschaftskasse in Karlsruhe (Adlerstraße 42) eingelöst. Weitere Einlösungsstellen befinden sich: in Freiburg Bankhaus J. A. Krebs, in Bühl Borschuhverein. Auswärtige Aktionäre erhalten nach Einsendung der Gewinnanteilscheine den betr. Dividendenbetrag durch Postcheck übermittlelt. (Deutscher Reichsanzeiger Nr. 155 vom 5. Juli 1915.)

**Aus Lemberg.** — Durch das Entgegenkommen des k. u. k. Kommandos des Kriegspressequartiers war Herr Carl Junker, verantwortlicher Redakteur der Osterr.-ung. Buchhändler-Correspondenz, in der Lage, leihthin Lemberg zu besuchen. Er schreibt darüber in seinem Blatte: Zu meinem größten Bedauern erfuhr ich, daß die in Wien schon im September verbreitet gewesene Nachricht, daß Herr Ladislaus Subrynovicz gestorben sei, auf Wahrheit beruht. Ladislaus Subrynovicz wurde drei Tage vor unserer Räumung Lembergs zu Grabe getragen. Eine weitere böse Nachricht ist, daß Herr August Dermal, der Geschäftsführer der Buchhandlung der Sedento-Gesellschaft der Wissenschaften in Lemberg von den Russen verhaftet und, wie es heißt, nach Archangelsk deportiert wurde. Die Firma

